

Konejung Stiftung: Kultur
Amandusstraße 8
52391 Vettweiß

An den Bürgermeister der Gemeinde Hürtgenwald,
Herrn Axel Buch

In Kopie an die beratenden Historiker und Mitarbeiter der Konejung Stiftung: Kultur, namentlich Dr. Karola Fings, Peter Quadflieg MA, Frank Möller, Dr. Christoph Rass, Bernd Henkelmann, Jürgen Teves, Bettina Lauterborn, Dr. David Eisermann, Edgar Schnicke, Helga Konejung, Thorsten Engels.

Vettweiß, 08.09.09

Sehr geehrter Herr Buch,

bezüglich der Diskussion um den Artikel von Dr. Richard Herzinger in der Welt am Sonntag vom 28. Juni 2009 hatte ich Sie in meiner Mail vom 21. August 2009 davon unterrichtet, wo und wie in der Vergangenheit im Hürtgenwald unseriöse Opferzahlen präsentiert wurden.

Zu meinem Erstaunen musste ich jedoch am letzten Samstag erfahren, dass der Geschichtsverein Hürtgenwald e.V. ganz aktuell und bis zum heutigen Tag mit der frei erfundenen und nicht belegbaren Zahl von 70.000 Toten für sein Museum wirbt (siehe Flyer im Anhang).

Es handelt sich hierbei keineswegs um eine Bagatelle oder eine für Heimathistoriker vertretbare Ungenauigkeit. Immerhin gibt die offizielle Statistik der 1. US Armee – und diese ist seit den 50er Jahren zugänglich und befindet sich auch im Bücherschrank des Museums – nur einen Bruchteil der oben genannten Opferzahl an, und diese für den gesamten Frontabschnitt zwischen Geilenkirchen und Trier. Man muss hier also von einer Geschichtsfälschung sprechen und nicht von einem Fehler aus Unwissenheit.

In Kombination mit der auch auf der Website der Gemeinde Hürtgenwald aufgestellten und falschen Behauptung, die Amerikaner hätten im Hürtgenwald 4,5 mal so hohe Verluste wie die Deutschen gehabt, würde dies bedeuten, dass auf dem Gebiet Ihrer Gemeinde das „Dritte Reich“ den größten militärischen Sieg im letzten Jahr des Zweiten Weltkriegs errungen hätte. Würde sich diese Meinung erst mal festsetzen, wäre es nicht verwunderlich, wenn der Hürtgenwald sehr bald noch größere Bedeutung als Wallfahrtsort von Neonazis gewänne.

Bernd Henkelmann und ich haben den Geschichtsverein seit Jahren auf die Fragwürdigkeit der kolportierten Angaben zur Anzahl der im Hürtgenwald Getöteten

hingewiesen. Allein der Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge hat auf unsere Kritik reagiert und bereits 2005 seine Infotafeln und seinen Internetauftritt geändert.

Ich bitte Sie eindringlich im Namen der Stiftung und den mit ihr arbeitenden Historikerinnen und Historikern, dem unreflektierten Umgang mit der Geschichte entgegen zu wirken und sich ggf. an Fachwissenschaftler zu wenden, um endlich eine gesicherte Basis für den Umgang mit dem Schlachtfeld und den auf ihm Getöteten zu schaffen.

Es ist für uns unverträglich, dass sich die Stiftung und die sie unterstützenden Historiker seit Jahren um eine seriöse Aufarbeitung und Berichterstattung bemühen und durchaus erfolgreich versuchen, ein größeres Publikum für den Hürtgenwald zu interessieren, das dann vor Ort mit längst widerlegten Mythen irreführt wird.

Die Konejung Stiftung: Kultur und meine Person stehen bis zu einer aus unserer Sicht befriedigenden Lösung des Konflikts für Projekte und Unterstützungen zum Thema Hürtgenwald nicht mehr zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Achim Konejung

Vorstandsvorsitzender
Konejung Stiftung: Kultur